

**Erster Spatenstich zum Bau der
Landesmusikakademie Niedersachsen
am 26.10.2007, 11 Uhr, in Wolfenbüttel**



(von links)

Lutz Stratmann,
Niedersächsischer Minister
für Wissenschaft und Kultur

Christian Wulff,
Niedersächsischer
Ministerpräsident

**Frau Dipl. Ing. Renate
Müller-Steinweg,**
Leiterin des
Staatlichen Baumanagements
Braunschweig

**Univ-Prof. Dr. Karl-
Jürgen Kemmelmeyer,**
Präsident des
Landesmusikrats Niedersachsen



(von links)

Thomas Pink,
Bürgermeister
der Stadt Wolfenbüttel

Christian Wulff,
Niedersächsischer
Ministerpräsident

**Frau Dipl. Ing. Renate
Müller-Steinweg,**
Leiterin des
Staatlichen Baumanagements
Braunschweig

**Univ-Prof. Dr. Karl-
Jürgen Kemmelmeyer,**
Präsident des
Landesmusikrats Niedersachsen

**Rede aus Anlass des ersten Spatenstichs
zur Landesmusikakademie Niedersachsen
in Wolfenbüttel am 26.10.2007 10:30 Uhr**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Wulff,
sehr geehrter Herr Minister Stratmann,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Pink,
sehr geehrte Damen und Herren,

Sie werden sicher verstehen, wenn ich an diesem Tag größter Freude, dem Tag der Grundsteinlegung für die Landesmusikakademie Niedersachsen, Sie alle en bloc anrede: Willkommen liebe Fans, Freunde und Förderer der Landesmusikakademie, denn Sie alle haben sich dafür eingesetzt, dass Niedersachsen eine Landesmusikakademie erhält und nun mit dem Bau begonnen werden kann. Ihnen allen gebührt der ganz große Dank des Landesmusikrats und aller Musikverbände in Niedersachsen.

Zwei Musikbeiträge, zwei Ensembles repräsentieren heute die dankbaren zukünftigen Nutzer:

- Die *Jazz Horns*, eine Auswahl aus unserem Jugendjazzorchester Niedersachsens, der *Windmachine*, sind als Botschafter stellvertretend für alle Landesjugendensembles im Landesmusikrat gekommen. Sie repräsentieren heute die gesamte Begabtenförderung in Niedersachsen, deren Heimathaus die Landesmusikakademie wird.
- Das Doppelquartett des Männergesangsvereins Wolfenbüttel-Linden musiziert stellvertretend für die mehreren Hunderttausend der niedersächsischen Bürgerinnen und Bürger in der Laienmusik. Sie repräsentieren heute die Aufgabe der niedersächsischen Musikverbände, zum Erhalt und zur weiteren Qualifizierung der Laienmusik mit Kursen in der Landesmusikakademie beizutragen.

Heute sind es nur kleine Ensembles, es ist ja erst der Spatenstich. Aber das sei hier gleich versprochen: Beim Richtfest, da machen wir so viel Musik, dass der Richtkranz in Schwingungen gerät und jedermann weit hören kann, dass hier eine Landesmusikakademie entsteht.

Da es sich heute nicht nur einen bedeutenden Tag für das Land Niedersachsen handelt, sondern auch um ein herausragendes Ereignis für die niedersächsische Musikkultur, so möchte ich meiner Rede eine dem Sachverhalt angemessene, repräsentative Form aus der Musik geben - die der klassischen Sinfonie in vier Sätzen mit Einleitung und Coda - mit leichten Anleihen bei Beethovens „Fünfter“, die ja bekanntlich auch „Durch Nacht zum Licht“ titulierte wird.

1. Satz: (Sonatenhauptsatzform)

Introduktion

Adagio – (anders als bei Beethoven)

Es war einmal es war eine Zeit, in der die niedersächsischen Ölquellen mit zur Alimentierung Bayerns beitrugen, in der viele Musikverbände sich separat um das Fortbestehen der Laienmusik kümmerten, in der Wettbewerbe geschaffen wurden, um leistungsfähige junge Künstlerinnen und Künstler für die von Nachwuchssorgen bedrückten deutschen Orchester hervorzubringen. Es war die Nachkriegszeit, in der die Zivilgesellschaft den weltweit singulären Deutschen Musikrat schuf, der damals vorrangig rein musikpädagogisch dachte und agierte. Es war auch die Zeit, in der vor allem in den südlichen Bundesländern Schlösser ungenutzt herumstanden und ideenreiche ehrenamtliche Funktionäre der Musikverbände erstmals auf die Idee kamen, dass man daraus Musikakademien machen könne.

Allegro con spirito

Exposition

Hauptthema: Vor rund 30 Jahren gab der Deutsche Musikrat den Impuls, in allen Bundesländern Landesmusikräte nach der Struktur des Deutschen Musikrats zu gründen. Eberhard Schmidt, Gründungspräsident des Landesmusikrats Niedersachsen, griff diesen Impuls auf, überzeugte viele Verbandsvorstände und führte sie alle unter dem Dach des neugegründeten Landesmusikrats zusammen (***Kontrapunkt in den Klarinetten:** Prof. Wernstedt, damals Landtagspräsident, hat über Eberhard Schmidt mal gesagt: „ ... der begnadetste Lobbyist, den ich kenne ...“.*

Seitenthema: Vor rund 40 Jahren wurde das *Niedersächsische Jugendsinfonieorchester (NJO)* als erstes Jugendsinfonieorchester eines Bundeslandes der Bundesrepublik auf Initiative des Osnabrücker Schulmusikers Peter Koch gegründet. Zur gleichen Zeit, Anfang der 1970er Jahre, machten die musikpädagogischen Verbände die Landesregierung auf das Fehlen von Einrichtungen aufmerksam, die logistisch für die Arbeit mit Landesensembles, mit Kammermusikkursen und für die Kurse der Laienmusik geeignet sind. 1981, im Landesmusikplan (***Posaunen:** einem der ersten in der Bundesrepublik!*), wurde dies noch weiter konkretisiert, der Bedarf genau beschrieben und mit dem Landtag verhandelt.

Durchführung:

Eberhard Schmidt gelang es, unter tatkräftiger Mitwirkung der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturelle Jugendbildung (LKJ) und des Landkreises Helmstedt mit einer Eingabe an den Landtag zu erreichen, dass 1983 der Landtag einstimmig das detailliert ausgearbeitete Projekt „Landesmusikakademie in Helmstedt“ der Landesregierung „zur Berücksichtigung“ überwies. Der Landtag mahnte klugerweise an, dass die Landesmusikakademie auch das Haus der gesamten Laienmusik sein müsse.

Reprise: (verkürzt, in der Art der 2. Sinfonie Gustav Mahlers)

Hauptthema (in Dur): Der Landesmusikrat Niedersachsen wuchs durch seine musikpädagogischen wie kulturpolitischen Maßnahmen und gewann nicht nur bei Parlament und Landesregierung Akzeptanz und Vertrauen, sondern auch für seine innovativen Leistungen Respekt und Anerkennung beim Deutschen Musikrat und den anderen Landesmusikräten der Bundesrepublik.

Seitenthema (in Moll): Das Projekt Internatsgymnasium Helmstedt, die Landesmusikakademie, kam nicht zur Realisierung.

Schlussgruppe: (hoffnungsvolle Durwendung) Im Zuge der Musikland-Diskussion 1987-1989 brachte der Landesmusikrat gegenüber dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Albrecht die Landesmusikakademie wieder ins Gespräch und erarbeitete genaue Unterlagen zum Konzept, zur Belegung und zum Raumprogramm. Dr. Albrecht signalisierte jedoch, dass erst in der Legislaturperiode 1990-1994 eine Entscheidung möglich sei. **(Schlussakkord in Moll)** 1987 sagte Minister Cassens: „Ich fange von oben an!“ und meinte damit die Bundesakademie in Wolfenbüttel, die dann auch gegründet wurde. Das war – zunächst – eine Absage für das Projekt Landesmusikakademie.

2. Satz: *Andante con moto* – Thema mit Variationen

Thema: Nachdem andere Bundesländer bereits eine oder mehrere Landesmusikakademien gegründet und gebaut hatten, hält der Landesmusikrat mit seinen Verbänden, seit 1993 unter meiner Präsidentschaft und mit einem wunderbaren Präsidium, das Thema Landesmusikakademie weiter in der kulturpolitischen Diskussion. Leider war das auch der Zeitpunkt der Verarmung der öffentlichen Hand. Die wechselhafte Geschichte unserer Bemühungen bis heute finden Sie dargestellt in der Rubrik „Landesmusikakademie“ der Homepage des Landesmusikrats Niedersachsen. Erlauben Sie dennoch die Erwähnung von Marksteinen, die mit Bemühungen von Personen verbunden sind, denen unser Dank gebührt:

Variation I: (Dur) 1992 schreibt die rot-grüne Landesregierung über die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände die Landesmusikakademie aus, um einen geeigneten Standort für die Landesmusikakademie zu suchen; 52 Bewerbungen gingen ein, 10 kamen in die engere Wahl und wurden nochmals von einer Kommission genauer geprüft. 1993 teilt Helga Schuchardt, Ministerin für Wissenschaft und Kultur, der Öffentlichkeit mit: Schloss Wrisbergholzen bei Alfeld soll die Heimstatt der Landesmusikakademie werden; Kosten 22,5 Mio. DM. Mit dem Haushaltsgesetz 1996 wird eine Summe von 13,1 Mio. DM als mittelfristiger Landesanteil zur Finanzierung der Landesmusikakademie Wrisbergholzen im Rahmen einer Verpflichtungsermächtigung eingesetzt; gleichzeitig wird von der *Societäts-Treuhand GmbH* ein privates Fondsfinanzierungsmodell für die fehlenden 9,4 Mio. DM vorgelegt

Variation II: (Moll) 1996 teilt die Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Frau Schuchardt, mit: „Ich bedauere sehr, dass die Eigentümerin des Schlosses Wrisbergholzen die Zusage, ihr Anwesen für die geplante Landesmusikakademie zur Verfügung zu stellen, aus persönlichen Gründen zurückgezogen hat. Selbstverständlich müssen wir dies jedoch akzeptieren. Die Niedersächsische Landesregierung hält an ihrem Vorhaben, eine Landesmusikakademie zu errichten, weiter fest.“

Variation III: (eine Stelle mit ruhiger Begleitung und Dur-Moll-Wechsel) 1996 erklärt die Landesregierung in der Weißen Mappe: „Die Realisierung des Projektes Landesmusikakademie noch vor der Jahrtausendwende wird angestrebt.“ Weitere zwei Jahre prüfen Land Niedersachsen und Landesmusikrat gemeinsam geeignete Akademiestandorte: Für Bad Iburg (Schloss), Hannover (Ratsgymnasium, Schloss Herrenhausen) und Salzgitter-Ringelheim (Schloss) werden wiederum Untersuchungen durchgeführt und teilweise umfangreiche Planungsunterlagen erstellt.

Variation IV: (*Forte, Dur, unter Blechbläseinsatz*) Im Juni 1998 nach der Landtagswahl informiert der neue Minister für Wissenschaft und Kultur, Thomas Oppermann, auf einer Pressekonferenz, der Standort der Landesmusikakademie in Niedersachsen solle Wolfenbüttel sein; hier biete sich in Verbindung mit der vorhandenen Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel die Lösung mit den besten Synergieeffekten angesichts der derzeit schwierigen Haushaltslage. Daraufhin erarbeitet eine vom Minister berufene Arbeitsgruppe „Akademiestandort Wolfenbüttel“ einen Kooperationsvertrag zwischen der Bundesakademie und dem Landesmusikrat Niedersachsen zum Betrieb einer „Landesmusikakademie Niedersachsen“ in Wolfenbüttel und überprüft 1999 gleichzeitig in 10 Sitzungen sechs verschiedene Objekte und Standorte in Wolfenbüttel in Hinblick auf Eignung und Realisierungsmöglichkeit mit negativem Ergebnis. (*Mollkadenz*)

Variation V: (*Streicher con sordino, unterbrochen von Sforzati, vorwiegend Dur*): Diese Variation könnte man auch mit „amoroso“ bezeichnen, denn hier beginnt der Annäherungsprozess mit der Stadt Wolfenbüttel, die sich zunächst ziert. Wir sind nun im Jahr 2000. Alle reden über die EXPO, wir weiterhin über die Landesmusikakademie. Der Landesmusikrat legt der Stadt Wolfenbüttel eine Architektenstudie zur Realisierung einer Landesmusikakademie im Seeliger-Park vor; Gremien der Stadt reagieren ablehnend auf den Standortvorschlag. Dann schlägt der Landesmusikrat der Stadt den bereits öffentlich diskutierten Standortkompromiss „Seeliger-Parkplatz und Spinnerei-Gelände“ zur Realisierung vor. Die Stadt Wolfenbüttel sieht sich außerstande hierüber kurzfristig ohne Finanzierungszusage des Landes zu entscheiden. (*Molleintrübung*) Der Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Dr. Uwe Reinhardt, teilt der Presse auf Anfrage mit, dass im kommenden Landeshaushalt kein Geld für die Landesmusikakademie zur Verfügung stehe und verwies dabei auf die schleppenden Planungen in Wolfenbüttel; bei den Beratungen zum Haushalt 2002 werde neu nachgedacht. (*verhaltener Durchschluss dieser Variation, con sordino*).

Variation VI: (*Streicher, Holzbläser, allegro energico, Dur*) Nach massiven Protesten aus dem Laienmusikbereich teilt das Ministerium mit, dass aufgrund des aktualisierten Planungsstands eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 5,7 Mio. DM mit der Ergänzungsvorlage zum Haushaltsplanentwurf 2001 zur Errichtung der Landesmusikakademie bereitgestellt werden soll. Im September 2000 beschließt das Kabinett eine Verpflichtungsermächtigung in dieser Höhe für die Ablösung im Doppelhaushalt 2002/2003. Im Juni 2001 bringt die CDU-Fraktion einen Entschließungsantrag „Musikkultur in Niedersachsen anerkennen, stärken und fördern“ im Landtag ein, der „die zügige Einrichtung und Absicherung des Betriebes ... einer Landesmusikakademie“ fordert. Der Antrag wird an den Fachausschuss verwiesen. Zur gleichen Zeit trinken Wolfenbüttels Bürgermeister Gummert, der Geschäftsführer des Landesmusikrats Manfred Sauga und ich Kaffee in meinem Wintergarten in Hannover und sind der Meinung, dass Wolfenbüttel eine wunderbare Kulturstadt ist, deren Ruf noch weiter gestärkt werden muss. Am 20. Juni 2001 beschließt der Rat der Stadt Wolfenbüttel mit rot-grüner Mehrheit den heutigen Standort für die Landesmusikakademie und das Jugendgästehaus; man wird gleichfalls die Villa Seeliger mit Auflagen für den Denkmalschutz und museale Nutzungen für die Landesmusikakademie zur Verfügung stellen. Die Mitgliederversammlung des Landesmusikrats stimmt dem Standort zu und beschließt, eine Halbe Million DM durch Spenden zum Bau aufzubringen. (*Einsatz von Posaunen, Trompeten und Pauken*) Am 15. Mai 2002 wird dann der von der CDU-Fraktion in Juni 2001 eingebrachte und vom Fachausschuss modifizierte Entschließungsantrag „Musikkultur in Niedersachsen anerkennen, stärken und fördern“ mit den Stimmen der SPD-Mehrheit im Landtag verabschiedet; er fordert eine „umgehende Umsetzung des Landtagsbeschlusses in Bezug auf die Einrichtung einer Landesmusikakademie“. Sie sehen, sehr geehrte Damen und Herren, wir haben ein an Musikkultur höchst interessiertes Parlament: Musik verbindet!

Variation VII: (*Beginn Forte, zunehmendes Decrescendo*) Im Februar 2003 erklären sich die vier Parteien Bündnis 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP und SPD in den Wahlprüfsteinen des Landesmusikrates zur Landtagswahl 2003 für die Errichtung und den Betrieb einer Landesmusikakademie in Wolfenbüttel. Doch zunächst muss auch der neue Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann, erklären, dass er angesichts der Sparaufgaben des Kabinetts für sein Haus in 2003 und 2004 keine Mittel für die Errichtung und den Betrieb einer Landesmusikakademie bereit stellen könne. Seine damalige Abteilungsleiterin Frau Barbara Kisseler macht uns das noch deutlicher klar: „angesichts eines fast 25jährigen Versuches, in Niedersachsen eine Landesmusikakademie zu errichten“ wäre das Jubiläumsjahr 2005 der Anlass festzuhalten, dass sich „ein Land wie Niedersachsen keine Landesmusikakademie leisten könne“.

3. Satz: *Allegretto giocoso* - Scherzo

Wozu die lange Zeit der Entwicklung und des Wartens auf die Landesmusikakademie gut war:

- Wir haben alle Fraktionen im Landtag kennengelernt, sehr gute Gespräche geführt und Freunde in allen Fraktionen gefunden.
- Wir haben dabei die Zwänge der Parlamentarier und der Landesregierung kennengelernt, zu denen auch die Haushaltsnöte der öffentlichen Hand und die Umverteilungskämpfe gehören.
- Wir haben die Bau- und Prüfvorschriften des Landes ausführlich erleben dürfen, aber demgegenüber auch das Engagement von Architekt Prof. Hans Struhk und dem Staatlichen Baumanagement Braunschweig, trotz alledem eine schöne und funktionstüchtige Landesmusikakademie zu realisieren.
- Beeindruckend war der Wettkampf der Kommunen im Parlament, um die Landesmusikakademie zu erringen, auch wenn kommunal kaum Geld in Aussicht stand.
- Osnabrück hat die Nussbaum-Villa restauriert, und Emden hat ein tolles Museum.
- Der Architektenwettbewerb zur Landesmusikakademie 2002 hat nicht nur Geld gekostet, sondern auch deutlich gemacht, welches kreative Potenzial in Architektenköpfen schlummert, wenn man Finanzierungszwänge ausblendet.
- Wir sind dankbar, haben wir doch durch Besichtigung der vielen Objekte erfahren können, wie groß Niedersachsen ist und welche wunderschönen Landschaften und architektonischen Kostbarkeiten Niedersachsen besitzt. Das hat bei Zugereisten wesentlich das Heimatgefühl für Niedersachsen gestärkt.

4. Satz: *Presto* - Finale

(strahlendes Dur) Ministerpräsident Wulff macht die Landesmusikakademie zur Chefsache. Am 30.09.2003 fand die für uns denkwürdige Kabinettsitzung statt mit folgendem Beschluss, und Sie werden verstehen, dass ich dies hier wörtlich zitiere:

„ ... Zur Stärkung des *Musiklandes Niedersachsen* stellt die Landesregierung in Aussicht, für die Haushaltsjahre ab 2006 einen Betrag von bis zu maximal 7,2 Mio. Euro zur Errichtung eines Neubaus für eine Landesmusikakademie in die Mittelfristige Finanzplanung aufzunehmen. Sie knüpft dies an die Vorlage eines Gesamtkonzepts bis zum Ende des ersten Quartals 2004, aus dem der Gesamtfinanzierungsbedarf schlüssig hervorgeht und die finanzielle Beteiligung der Stadt Wolfenbüttel, des Landesmusikrates sowie von Stiftungen und Sponsoren hervorgeht“

Auch die Sparklausur des Landeskabinetts am 30. Juni 2004 änderte daran nichts. Das Kabinett hielt an seinen Plänen für eine Landesmusikakademie fest. Und dann ging es wirklich *presto* voran: 2005 wird eine Arbeitsgruppe des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und der Oberfinanzdirektion eingerichtet, die gemeinsam mit dem Landesmusikrat, dem Staatshochbauamt Braunschweig und der Stadt Wolfenbüttel ein Konzept erarbeitet, das dem Landeskabinett vorgelegt werden soll. Ministerpräsident Christian Wulff besucht auf seiner Sommerreise am 16. August 2006 den Standort der zukünftigen Landesmusikakademie in Wolfenbüttel, besichtigt die Villa Seeliger und erhält eine musikalische Kostprobe zum Beweis der guten Akustik. Der Ministerpräsident erläuterte noch einmal, warum ihm das Projekt der Landesmusikakademie persönlich sehr am Herzen liege.

„ ... Niedersachsen brauche endlich eine Landesmusikakademie, die auf viele Jahre und für viele junge und erwachsene Musikerinnen und Musiker Arbeitsmöglichkeiten schaffe, die ihnen eine optimale Entfaltung ihrer Interessen und Talente erlaubt. Das Kabinett habe auf seiner Haushaltsklausur die erforderlichen Mittel bewilligt und er gehe davon aus, dass 2007 die Grundsteinlegung für den Neubau erfolge und 2008 die Eröffnung gefeiert werden könne“ **(ruhiger Einwurf des Fagotts und der Bratschen: Das macht gar nichts, wenn es etwas später wird).**

Am 9. Oktober 2006 unterzeichnen der Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann und der Bürgermeister der Stadt Wolfenbüttel Axel Gummert die Rahmenvereinbarung über den Bau der Landesmusikakademie Niedersachsen. Das Land Niedersachsen und die Stadt Wolfenbüttel verpflichten sich mit diesem Rahmenvertrag zur gemeinsamen Errichtung der Landesmusikakademie. Bauherr ist das Land. Die Landesmusikakademie mit angeschlossenem Gästehaus soll auf dem Gelände des heutigen Parkplatzes „Alte Spinnerei“ in Wolfenbüttel entstehen. Bestandteil der Gesamtkonzeption ist auch die Villa Seeliger.

Damit wird die Errichtung der Landesmusikakademie Niedersachsen ab 2007 in Wolfenbüttel als wichtiges Projekt der Landesregierung für die Kultur in Niedersachsen tatsächlich umgesetzt. „Die Landesmusikakademie wird die Basis und Qualität unseres Musiklandes Niedersachsen entscheidend stärken“, so Kulturminister Stratmann. Für den Bau der Landesmusikakademie werden insgesamt 11,2 Millionen Euro benötigt. Das Land stellt für die Baumaßnahme rund 7,2 Millionen Euro zur Verfügung, die Stadt Wolfenbüttel rund 4 Millionen Euro. Betreiber der Akademie wird der Landesmusikrat Niedersachsen sein.

Coda stretta: Es ist schon geradezu traumhaft, dass mitten in einer so geschichtsträchtigen Kulturstadt, in Nähe zur berühmten Herzog-August-Bibliothek, zur Bundesakademie und zum Schloss hier im Grünen ein moderner Funktionsbau mit Jugendhotel entsteht, dem sich die historisch kostbare und akustisch bestens klingend Villa Seeliger beigesellt. Wolfenbüttel, die alte Kulturstadt, in der sich der Landesmusikrat dank der sehr freundlichen Aufnahme inzwischen schon heimisch fühlt, ergänzt ihre mit vielen berühmten Namen verbundene Kulturtradition um ein modernes Modul von großer musikpädagogischer Breitenwirkung, wie man in Zukunft sehen wird. Sehr geehrter Herr Bürgermeister Pink, wir sind sehr gern hier.

Mit der Landesmusikakademie erhält das Musikleben in Niedersachsen, das wesentlich von der ehrenamtlichen Arbeit der Zivilgesellschaft getragen wird, ein Zentrum, ein Heimat- und Service-Haus zugleich. Es wird im Rahmen des Großprojektes „Musikland Niedersachsen“ für die Förderung musikalisch begabter Jugendlicher, für die Leistungssteigerung und die Managementkompetenz in der Laienmusik, für die Musiklehrerfortbildung und für wissenschaftliche Tagungen zur Musikkultur das pulsierende Herz werden.

... und nun – wie in Beethovens 5. Sinfonie, der kaum enden wollende Schlussjubil:

„Dank Ihnen allen“ (Dominante) – „Viva la musica“ (Tonika) ... und so weiter und so weiter - das dauert bei Beethovens „Fünfter“ ziemlich lange - bis zum strahlenden Schluss-Durakkord: fortissimo mit allen Instrumenten des Sinfonieorchesters: per aspera ad astra – Viva la musica – in der Landesmusikakademie Niedersachsens in Wolfenbüttel.